Regionen

Deutschmährische Literatur

04-1-129 *Lexikon deutschmährischer Autoren* : [LDA] / [editori: Ingeborg Fialová ...]. - Olomouc : Univerzita Palackého. - Loseblatt-Ausg. : Ill. ; 28 cm. - (Beiträge zur mährischen deutschsprachigen Literatur ; 5). - (Kubon & Sagner, München)

[7477]

[Grundwerk]. - 1. vydání. - 2002. - ISBN 80-244-0477-X : EUR 38.80

Die 1998 gegründete Arbeitsstelle zur Erforschung der Deutschsprachigen Mährischen Literatur am Lehrstuhl für Germanistik der Palacký-Universität in Olmütz gibt bisher in ihrer Schriftenreihe *Beiträge zur mährischen deutschsprachigen Literatur* in etwa jährlichem Abstand eine Publikation zum Thema heraus, von denen der vorliegende Bd. 5 der bisher anspruchsvollste ist. Nach dem Vorbild des *KGL*¹ erscheint das *Lexikon deutschmährischer Autoren* als Loseblattausgabe, das als „work in progress“ etwa alle zwei Jahre durch Nachlieferungen von ca. 100 Seiten fortgeführt werden soll. Obwohl das Vorwort einer „nicht primär sprachlich definier[t]en, ... national nicht-getrennten Sichtweise auf die böhmisch-mährische Literatur und damit ... einer territorialen Literatur- und Kulturgeschichte“ (Vorwort S. 2 - 3) das Wort redet, stellt sich die Arbeitsstelle der Erforschung der deutschsprachigen Literatur Mährens, die einer terra incognita gleicht: „In Tschechien kommen als Grund für die ausschließliche Beschäftigung mit der tschechischen Literatur des mehrsprachigen Landes zum unseligen nationalistischen Erbe des 19. Jahrhunderts und zur etwaigen sprachlichen Inkompetenz noch die Auswirkungen der vergangenen vierzig ‚kommunistischen Jahre‘ hinzu, in denen die Hinwendung zur deutschen Vergangenheit Böhmens und Mährens äußerst unerwünscht war“ (S. 2). Daß andererseits auf deutscher Seite Arbeiten vorliegen, die die gemeinsame Kultur von Tschechen, Deutschen und Juden zum Gegenstand haben, belegt u.a. das *Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder*,² dem das Vorwort eine baldige Übersetzung ins Tschechische wünscht.

Ohne sich mit der Bestimmung einer „mährischen Identität“ abzumühen - die zahlreichen Arbeiten zur Bestimmung einer österreichischen Identität wirken ab-

¹ *Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*, es wird auf S. 8 ungenau ohne das Wort *deutschsprachige* zitiert.

² *Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder* / hrsg. im Auftr. des Collegium Carolinum von Ferdinand Seibt ... - München : Oldenbourg. - 25 cm [4942]. - Bd. 1. A - H. - 1979. - 715 S. - Bd. 2. I - M. - 1984. - 742 S. - Bd. 3. N - Sch. - 2000 [ersch. 1999]. - 821 S. - Zsfassung der Lfg. 1 (1985) - 10 (1999). - ISBN 3-486-55973-7 : DM 280.00. - Rez.: *IFB 99-B09-636* und *IFB 00-1/4-431*.

schreckend - werden primär formale Auswahlkriterien zugrunde gelegt, nämlich Geburt bzw. ein längerer Aufenthalt in und damit ein Lebensbezug zu Mähren. Daß dies dann zuweilen gar zu mechanisch angewandt wird - das Vorwort weist bereits darauf hin - zeigt der Artikel über Walter von Molo, der nur durch Zufall in Mähren geboren wurde und dessen „Geburtsort auch für seinen weiteren Lebensweg kaum Bedeutung hat“. Der in Chemnitz geborene Peter Härtling wird berücksichtigt, weil er „seine prägenden Jugendjahre in Olmütz verbrachte und diese mehrfach literarisch verarbeitete“ (S. 6). Wie sehr der in Wien geborene und bei Wien verstorbene Ferdinand von Saar durch seinen Militärdienst u.a. in Olmütz geprägt wurde und wie er Mährisches in seinen Werken verarbeitet hat, geht aus dem ihm gewidmeten Artikel nicht hervor. Bei Maria von Ebner-Eschenbach ist zumindest der Geburtsort Kremsier einschlägig. Freilich wird man Informationen über diese vier (von wenigen weiteren) Vertreter der „Höhenkammliteratur“ nicht unbedingt in diesem Lexikon suchen da sie anderwärts besser dargestellt sind,³ sondern wird es wegen der zahlreichen anderen wenig bis gar nicht bekannten zur Hand nehmen. Der „Wieder-, ja gar Neuentdeckung“ dieser Autoren gilt das besondere Anliegen dieses Lexikons und es ist dies der Grund, warum man es anschaffen sollte. Den Mitarbeitern wurde weitgehend Freiheit im Hinblick auf die Länge ihrer Artikel gegeben, die von wenigen Zeilen bis zu mehreren Seiten umfassen, ohne daß der zugemessene Platz immer der Bedeutung des Autors entspricht. Auch sind die Literaturangaben, die die Artikel beschließen, sehr unterschiedlich ergiebig, ohne daß man sagen kann, ob wenige Titel die Widerspiegelung der Realität sind oder nicht weit genug getriebene Recherchen geschuldet sind. Die Literaturangaben sind nach Werken und Sekundärliteratur rubriziert, erstere ggf. weiter nach Handschriften, selbständig (ggf. postum) erschienenen Titeln, sowie Beiträgen in Zeitschriften und Zeitungen unterteilt, und zuweilen wird auch der Nachlaß erwähnt. Leider fehlt bei den selbständig erschienenen Werken grundsätzlich die Umfangsangabe, zuweilen auch die Seitenangabe bei unselbständig Erschienenem. Ob die Titel in allen Fällen nach Autopsie verzeichnet sind, ist zu bezweifeln. Wenn das Vorwort noch ausstehende Namen wie Franz Grillparzer und „vor allem Robert Musil“ in Aussicht stellt und für die erste Nachlieferung Artikel u.a. zu Sigmund Freud (gebürtig aus Freiberg in Mähren) ankündigt (S. 8), so sind es gerade nicht diese Namen, auf die die Käufer des vorliegenden Lexikons warten, zumal es sich bei den Autoren der Artikel vielfach um Studenten „vom Erstsemester bis zum Doktoranden“ (S. 9) handelt. Als Beitrag zur Überwindung der „rigorose[n] Trennung in Prager deutsche und Provinzliteratur“ und zur Beförderung der Erkenntnis, daß „das Territorium Böhmen und Mähren eine größere geistige Geschlossenheit aufweist als

³ So ist dem Verfasser des Artikels über Marie von Ebner-Eschenbach deren große Personalbibliographie entgangen: **Marie von Ebner-Eschenbach** : eine Bibliographie / von Carsten Kretschmann. - Tübingen : Niemeyer, 1999. - 226 S. ; 24 cm. - (Kritische Texte und Deutungen / Marie von Ebner-Eschenbach : Erg.-Bd. ; 1). - ISBN 3-484-10797-9 : DM 126.00 [5722]. - Rez.: **IFB 99-1/4-172**.

bisher angenommen“ (S. 9) ist das **Lexikon deutschmährischer Autoren** aber allemal nützlich.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>